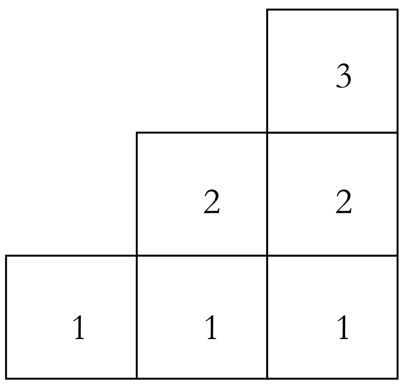
Prof. Dr. Alfred Toth

Die zwei semiotischen Inklusionsrelationen

1. Wie Bense in bewundernswerter Klarheit feststellte, ist die triadische Peircesche Zeichenrelation eine triadisch gestufte Relation über einer monadischen, einer dyadischen und einer triadischen Relation (Bense 1979, S. 53, 67):

$$ZR = {}^3R({}^1R{}^2R{}^3R) = (M \rightarrow ((M \rightarrow O) \rightarrow (O \rightarrow I))).$$

Nach Toth (2009a) kann sie anschaulich gut mit dem folgenden Treppenmodell dargestellt werden:



Wie man hier nämlich sieht, ist eine Peirce-Zahl n nicht nur der Nachfolger der Peirce-Zahl (n-1), sondern auch aller ihr vorangehenden Peirce-Zahlen einschliesslich des Anfangselementes. Damit verbietet sich also die von Bense zweimal (1975, S. 167 ff.; 1983, S. 192 ff.) veersuchte Parallelisierung der Peano-Zahlen und der Peirce-Zahlen.

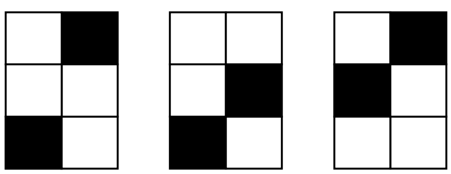
2. Eine zweite semiotische Inklusionsrelation ergibt sich durch die von Rudolf Kaehr eingeführte Kontexturierung der Subzeichen bzw. bereits der Primzeichen (Kaehr 2008):

$$PZR^* = \{(.1.)_{1,3}, (.2.)_{1,2}, (.3.)_{2,3}\}$$

Um zu verdeutlichen, worum es hier geht, sind im folgenden Bild die mengentheoretischen Inklusionen der Peirce-Zahlen rot, die kontexturalen Inklusionen aber blau eingezeichnet:

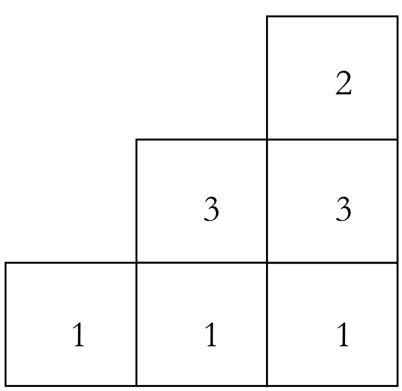
$\{(.1.)_{1,3}, (.2.)_{1,2}, (.3.)_{2,3}\}$

Die kontexturalen Inklusionen (blau) kann man auch mittels des in Toth (2009b) präsentierten Modells darstellen, bei dem jeder quadratische Block für die Kontexturenpositionen eines Subzeichens steht und die Numerierung der Kontexturen von unten aufwärts erfolgt:



3. Bemerkenswert ist nun aber, dass die kontexturalen Inklusionen der irregulären Zeichenrelation

ZR* = $(1 \rightarrow ((1 \rightarrow 3) \rightarrow (3 \rightarrow 2)))$,
graphisch:



korrespondieren, d.h. die Drittheit ist in die Zweitheit eingeschlossen anstatt umgekehrt bzw. (in der Graphik sichtbar), die Positionen von Zweit- und Drittheit sind vertauscht.

Da sind am grundsätzlichen Treppenmodell aber natürlich nichts ändert – denn sowohl die Primzeichen als auch die Kontexturalzahlen bilden ja eine Inklusionsrelation -, kann man nun im Prinzip die beiden Typen von Inklusionsrelationen in ein einziges Schema zusammenlegen, das wir wie folgt notieren wollen:

		3 2
	2 3	2 3
1	1	1

wobei dort, wo sich zwei Zahlen in einem Feld befinden, die jeweils obere die Inklusionsstufe des Primzeichens und die jeweils untere diejenige der Kategorialzahl angibt. Fraglich ist allerdings der Wert dieser Darstellung, da man einerseits das Treppenschema für sämtliche Subzeichen eineindeutig darstellen kann und da anderseits die Abbildung der Primzeicheninklusionen auf die Kontexturalzahlen-Inklusionen eineindeutig ist.

Bibliographie

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975
Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979
Bense, Max, Das Universum der Zeichen. Baden-Baden 1983
Kaehr, Rudolf, Diamond semiotics. In: http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Diamond%20Semiotics/Diamond%20Semiotics.pdf (Kaehr 2008)
Toth, Alfred, Treppen und Gruppen. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2009a)
Toth, Alfred, Neue Darstellung der Zeichenklassen aufgrund der Subzeichen-Kontexturen. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2009b)
8.11.2009